

# Weisse Ware, weisse Weste? Kolonialgeschichte made in Winterthur

## Fragestellung

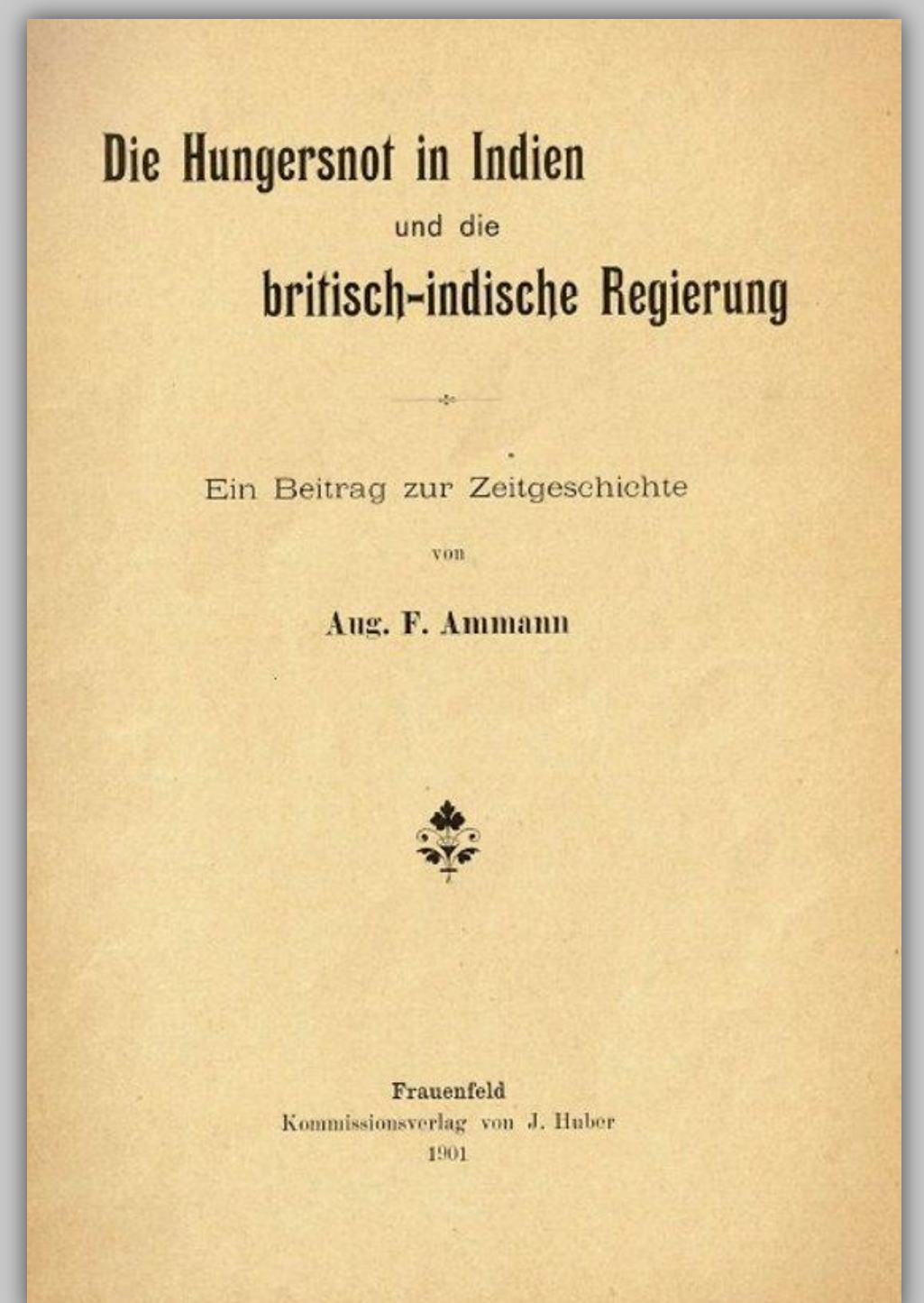
In meiner Maturarbeit bin ich der Frage nachgegangen, inwiefern sich koloniale Denkmuster und Strukturen in einem nicht-kolonisierenden Staat, wie der Schweiz, nachweisen lassen und zwar im lokalen Kontext der Stadt Winterthur. Hierbei habe ich zwei Fallbeispiele genauer untersucht: Das Handelshaus «Die Gebrüder Volkart» und ein Winterthurer Kaufmann August F. Ammann.

## Kolonialismus ohne Kolonien

Obwohl die Schweiz keine eigenen Kolonien besass, war sie in koloniale Strukturen eingebunden. Schweizer Unternehmen und Akteure profitierten wirtschaftlich vom Kolonialhandel und übernahmen gleichzeitig koloniale Denkweisen. Kolonialismus zeigt sich daher nicht nur in territorialer Herrschaft, sondern auch in globalen wirtschaftlichen und ideologischen Verflechtungen.

### Die Gebrüder Volkart

Das Winterthurer Handelshaus Gebrüder Volkart war im 19. Jahrhundert stark im Baumwollhandel in Britisch-Indien tätig. Der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens beruhte wesentlich auf den durch die britische Kolonialherrschaft geschaffenen Rahmenbedingungen. Dadurch war auch der Aufstieg Winterthurs eng mit kolonialen Machtverhältnissen verbunden



### August F. Ammann

Der Winterthurer Kaufmann August F. Ammann reagierte um 1900 auf kritische Berichte zur Hungersnot in Indien. In seinen Schriften verteidigte er die britische Kolonialherrschaft und stellte sie als notwendig und zivilisierend dar. Seine Argumentation zeigt, dass koloniale Gewalt bekannt war, jedoch ideologisch gerechtfertigt wurde.

## Fazit

Die Untersuchung zeigt, dass Kolonialismus nicht nur als territoriale Herrschaft verstanden werden kann. Vielmehr handelte es sich um ein globales System, an dem auch Länder ohne eigene Kolonien beteiligt waren. Am Beispiel Winterthur wird deutlich, wie eng lokale Entwicklungen mit globalen Machtverhältnissen verknüpft waren.

Verfasserin: Mala Gupta  
Betreuer: Stefan Thalmann  
Kantonsschule Im Lee